

„Der persönliche Kontakt wird immer wichtiger und wertvoller“



Der Theologe Matthias Sellmann und der Eventprofi Colja M. Dams im Gespräch über die Frage, wie man Marketing für die Kirche macht, wie sich mit Live-Events Begeisterung erzeugen lässt und warum die Citypastoral eine Vorreiterrolle einnimmt.



Colja M. Dams (links)
und Matthias Sellmann

→ **Herr Dams, wie beurteilen Sie als Eventprofi die Citypastoral?**

→ **Colja M. Dams:** Sie scheint mir der richtige Weg zu sein. Niedrigschwellige Angebote helfen, Barrieren abzubauen und eine direkte Kommunikation zu fördern. Was mich positiv überrascht, ist der Umstand, dass sich die Kirche in einem Change-Prozess befindet. Als Außenstehender bekommt man davon kaum etwas mit. Die Dringlichkeit des Wandels teilt die Kirche mit vielen anderen Institutionen oder Unternehmen, die wir betreuen und die sich beispielsweise auf die digitale Transformation vorbereiten.

Matthias Sellmann: Wie gehen Sie dann vor?

Colja M. Dams: Wir sagen den Unternehmen, dass es in einem solchen Prozess vor allem darauf ankommt, alle Zielgruppen mitzunehmen, sowohl intern als auch extern. Dass es also eine Kommunikationsaufgabe ist.

Matthias Sellmann: Eine schwierige Aufgabe! In der Kirche gibt es eine weit verbreitete Berührungsangst bei allem, was nach Marketing aussieht oder sich sogar so nennt. Dabei geht es im Marketing heute darum, wie man Beziehungen gestaltet. Diese Berührungsangst ist ein Riesenhemmnis. Wir geben große Budgets für Gebäude frei, aber nicht für Kommunikation.

Wie wichtig ist in diesem Zusammenhang Kreativität?

Matthias Sellmann: Kreativität ist eine Grundvoraussetzung, um neue Wege zu finden, mit den Menschen in Beziehung zu treten, die nicht jeden Tag mit Gott oder Kirche zu tun haben, um ihnen unsere Geschichten zu erzählen. Die Kirche hat nach außen das Label „starr“, „langweilig“, „alt“, „hierarchisch geführt“. Tatsächlich aber ist in der Kirche gerade erstaunlich viel los: Es gibt eine Vielzahl von Experimenten, wie man Gottesdienste feiert, wie man die Arbeit von Ehrenamtlichen besser managt, wie man Verwaltungsabläufe optimiert und Arbeitsabläufe neu organisiert. Was uns allerdings schwerfällt, ist, die Story unserer Veränderung zu erzählen. Wie kommunizieren wir das nach draußen?

Passen Kirche und Kreativität eigentlich gut zusammen?

Matthias Sellmann: Aber hallo! Wir haben einen Schöpfer-Gott. Wir haben einen Jesus von Nazareth, einen der größten Menschheitslehrer. Die Sympathie, die ihn umgibt, ist unglaublich. Wir haben eine Kirche, die sich immer wieder neu erfunden hat. Sie ist ein internationaler Player. Sie hat seit mehr als 2000 Jahren eine starke Präsenz und eine kulturelle Prägekraft und ist irrsinnig kreativ.

Colja Dams: Wir beschäftigen uns im Bereich der Inszenierung häufig mit Ritualen. In dieser Hinsicht kann die Kirche tatsächlich inspirieren. Die Urform des Marketings – in allen Bereichen.

Matthias Sellmann: Da stimme ich zu. Aber: Wir sind heute leider in einer gewissen Komfortzone gelandet. Wir hatten lange eine Monopolstellung, sodass wir nicht mehr mit genügend Biss und letzter „Kunden“-Orientierung an die Sache herangehen. Hart gesagt: Wir können faul sein, ohne dass wir die Konsequenzen direkt spüren. Kirche hat viele Vorteile, aber was die letzte Orientierung am „Kunden“ angeht, müssen wir in der Kommunikation dazulernen. Das können uns Kirchen-Externe wie Herr Dams vielleicht besser zeigen.

Colja M. Dams: Was Sie tun, Herr Sellmann, findet in einem Spannungsfeld statt. Sie dürfen einerseits Ihren Kern nicht aufgeben und müssen andererseits aufpassen, dass die Botschaft nicht zerfranst, dass sie weiterhin erkennbar bleibt. Das ist eine Herkulesaufgabe. Gleichzeitig haben Sie Grund, optimistisch zu sein. Wir bekommen häufig die Aufgabe gestellt, Wandel sichtbar zu machen, sowohl nach innen als auch nach außen. Wir schaffen dann Markenräume oder Kulturräume, die so aufgebaut sind, dass sie nach verschiedenen Kreativetechniken bespielt werden. Da haben Sie es als Kirche eigentlich gut getroffen, wenn Sie bedenken, dass Sie diese Begegnungstätten ja schon haben. Andere erschaffen sich diese Räume gerade mit einem Riesenaufwand.

← **Prof. Dr. Matthias Sellmann**

ist Lehrstuhlinhaber für Pastoraltheologie an der Universität Bochum, Leiter und Gründer des Zentrums für angewandte Pastoralforschung. (www.zap-bochum.de)



